№ 725. Montag, den 8. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



# Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Kanzlei-Inspector Carl Holm bei der Domänen- und Forstabtheilung des Finanz-Ministeriums; und

dem zum Kreisgerichts-Secretär in Lippstadt ernannten bisherigen Rechtsanwalt und Notar Hille in Warstein den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. October. In den bestunterrichteten Kreisen wird behauptet, daß das Telegramm des Reuter'schen Telegraphen-Büreaus datirt Wien 1., besprechend die Aushebung der Altersklassen aus den Jahren 1840 und 1839, unrichtig sei, indem die ganze Aushebung das gewöhnliche Contingent von 85,000 Mann nicht überschreite.

Eben so wird behauptet, daß der Wiener Correspondenzartikel der „Patrie" vom 4. d., dahin lautend: die Aushebung in Ungarn umfasse auch alte Honveds und Invaliden, so wie die Nachricht des „Nord" aus Pesth vom 4. d., die wissen will, daß sich Guerillabanden im Bakonyer Walde gebildet haben, leere Erfindungen seien.

Frankfurt a. M., 6. October. Die Würzburger Uebereinkunft über die Eintheilung und Führung der Bundesstreitkräfte im Falle eines Bundeskrieges wurde durch Bayern in Wien und Berlin am Mittwoch überreicht.

### Die Ausrüstung der Truppen.

Wenn wir wieder und immer wieder die Klage erheben hören, daß der Staat nicht der beste Wirth ist, so können wir dieselbe leider nur in ihrer vollen Berechtigung anerkennen. Wenn die Ausgaben größer, die entsprechenden Mittel zu beschaffen immer schwieriger und drückender wird, ist es sicher an der Zeit, den ganzen Ausgabe-Etat einer genauen Prüfung zu unterwerfen, alles Ueberflüssige zu streichen, abzuwägen was nothwendig, was nützlich, was nicht. In Folgendem wünschen wir auf Ausgaben aufmerksam zu machen, die die Gewohnheit einmal eingebürgert hat, die aber Angesichts der so bedeutenden Steigerung der Forderungen an den Beutel der preußischen Staatsbürger zur Sprache gebracht werden und die fortfallen müssen, so lange nicht der Wohlstand die Höhe erreicht hat, wo man sich am Ende auch Luxus, aus öffentlichen Mitteln bestritten gefallen lassen darf. Daß wir uns in der Lage noch lange nicht befinden, beweist die Thatsache, daß zu den dringendsten Forderungen der Wohlfahrt, zu den wichtigsten Förderungsmitteln materiellen, geistigen und sittlichen Wohlstandes der Staatsbürger immer noch haben keine disponiblen Fonds aufgefunden werden können. Wenn es sich um Aufbesserung der Volksschullehrergehälter, der Volksschulen und ähnlicher Elementarbildungsinstitute handelt, wenn auf den Verfall unserer wichtigsten Wasserverkehrswege und auf die Pflicht des Staats, sie in solcher Ordnung zu erhalten, daß der Verkehr nicht leide, wenn auf die dringende Nothwendigkeit, die Herstellung einer starken preußischen Marine zu beschleunigen ꝛc. hingewiesen wird, hat man nur immer ein offizielles Achselzucken mit bedeutsamem Hinweis auf die Budgetspalten zu erwarten, in denen nur mit aller Noth sich die Einnahme- und Ausgabesummen balanciren. Fragt man andrerseits, welche Opfer an Geld der preußische Staatsbürger seinem Vaterland Preußen bringen muß, so ist die Summe von einigen dreißig Thalern pro Familie im Durchschnitt wohl nicht zu hoch gegriffen, wenn wir die weitere definitive Vermehrung dieser Ausgabe jetzt schon berücksichtigen, und von dieser würde nahe die Hälfte für militärische Zwecke verausgabt werden. Nehmen wir die Betheiligung der einzelnen Einkommenklassen an den Leistungen an den Staat an, wie wir wollen, da nur 253,000 Staatsbürger ein Einkommen über 1000 Thlr. haben, so wird auch der ärmste Familienvater wohl 10 Thlr. im Durchschnitt in die Staatskasse jährlich steuern müssen für seinen Bedarf an Staatsschutz. Wenn auch die directe Abgabe nicht so hoch ist, so mag er sich nur berechnen, was auf indirectem Wege ihm abgenommen wird. Wie schwer diese Ausgabe auf ein so bescheidenes Einkommen, wie die geringsten, lastet, kann jeder leicht einsehen. Um so mehr ist es ernste Pflicht der Staatsregierung wie der Landesvertretung, nur für die nothwendigsten Ausgaben das Einkommen der Staatsbürger vorläufig noch in Anspruch zu nehmen, bei weitem ernstere Pflicht aber, die nothwendigsten nicht über luxuriöse oder gar überflüssige zu versäumen.

Eine Parade des Gardecorps muß jeden ernsteren Sinn auf diese Gedanken bringen. Wir sehen ein Schauspiel, das nicht so sehr durch die Regelmäßigkeit und Rundung der Massenbewegungen, als durch den bunten blitzenden Schimmer und Flimmer Staunen und Ueberraschung erregt. Der einfache Sinn fragt sich in der That, ob denn die Grundlagen der staatlichen Wohlfahrt auf so gediegenen Fundamenten ruhen, der Bau in allen einzelnen Theilen schon so vollständig ausgeführt ist, daß die Vertreter der Staatsmacht, die aus Volksmitteln bestritten wird, in so blendendem Schmuck erscheinen dürfen. Es würde wirklich eine sehr lange Reihe werden, wenn wir all' den Ueberfluß, der sich dort zur Schau stellt, aufzählen wollten, und sicher würde eine Calculation über die laufenden Kosten wie über die permanente Abnutzung des in der Equipage angelegten Capitals zu peinlichen Ergebnissen führen. Aber nicht blos die Garde, auch die Ausrüstung aller andern Truppentheile leidet an manchem, das, erspart, der Staatskasse nicht unbedeutende Summen zu andern Zwecken zur Verfügung stellen würde. Der Soldat bedarf eines schlichten practischen Kleides. Je weniger er außer diesem und der ihm nothwendigen Bewaffnung an sich hat, desto leichter und gewandter kann er sich bewegen und es ist sicher, daß eine einfache Schaar, von der man die Ueberzeugung hinwegnimmt, daß sie mit Muth und Ausdauer jedem Angriff steht, einen wohlthuenderen Eindruck macht, als eine theatralisch aufgeputzte, bei der man über den blendenden Flimmer nicht zur Prüfung des moralischen Kerns kommt.

Wir verlangen von unsern Abgeordneten, daß sie das Militärbudget der strengsten und eingehendsten Prüfung auch nach dieser Richtung hin unterwerfen und ein für allemal für Summen ihre Bewilligung versagen, die einem für das Wohl des Landes geradezu nutzlosen, für seine Ehre und für den Ruf seiner Wirthschaftlichkeit sicher sehr zweifelhaften Zweck dienen sollen. —

### Deutschland.

Berlin, 7. October. In dem Gesundheitszustande Sr. Majestät des Königs ist in der letzten Zeit keine Veränderung eingetreten. Es ist bis jetzt noch immer gelungen, den Hohen Kranken vor den Einflüssen der oft schlechten naßkalten Witterung zu bewahren und dabei dennoch, so viel es immer möglich, durch Promenaden, wenn auch oft im geschlossenen Wagen, die frische Luft genießen zu lassen. Da es sich herausgestellt hat, daß der möglichst lange Aufenthalt in freier Luft Sr. Majestät wohlthuend ist, so sind bei der zunehmenden Kürze der Tage Anstalten getroffen, um des Abends die Terrasse zu beleuchten, damit bei schöner Witterung auch des Abends der Aufenthalt auf derselben für den König Annehmlichkeiten bieten kann.

Stettin, 6. Oct. Wie die „Ostf.-Ztg." hört, hat der Magistrat beschlossen, den Antrag des Herrn Theod. Fuchs, betreffend die Herstellung einer Wasserleitung in unserer Stadt, abzulehnen. Die dem Antrage des Herrn Fuchs zu Grunde liegende Rentabilitäts-Berechnung soll nicht auf einer solchen Basis beruhen, daß der Magistrat darauf hin die Uebernahme der der Stadt zugemutheten Leistungen gut heißen könnte.

Hamburg, 5. Oct. Die Bürgerschaft hat in ihrer letzten Sitzung den Antrag des Dr. Rée auf Einführung der obligatorischen Civilehe verworfen und dagegen den Antrag der Ausschuß-Majorität, nämlich Einführung der facultativen Civilehe, mit 70 gegen 59 Stimmen angenommen. Jetzt geht die Sache an den Senat. Es wurde von den Vertretern der facultativen Civilehe hauptsächlich darauf Gewicht gelegt, daß man auf die hier tief eingewurzelte Sitte Rücksicht nehmen müsse und genug gethan sei, wenn Allen die Entschließung möglich gemacht worden. Nur Ein Redner sprach für die Nothcivilehe.

Wien, 5. October. Dem Kaiser wurden von dem Erzherzog Präsidenten des Reichsrathes die Anträge des Letzteren bereits vorgelegt und aus Anlaß derselben hat heute unter dem Vorsitz des Kaisers eine sehr wichtige und folgenschwere Ministerconferenz stattgefunden. Was das Ergebniß derselben ist, können wir zwar nicht mittheilen, aber es ist ohne Zweifel eine Ministerkrisis im Anzuge, deren Ausgang möglicher Weise den Rücktritt mehrerer Minister zur Folge haben wird. Graf Rechberg, Graf Thun und Freiherr v. Thierry würden im Amte verbleiben.

— Graf Rechberg soll ein Rundschreiben an die deutschen Regierungen erlassen haben, in dem er die Wichtigkeit Venetiens für Deutschland darzuthun sucht. Gleichzeitig ist in demselben Sinne die Schrift eines k. k. Hauptmannes erschienen, in der es u. A. heißt: „Hunderttausend Mann innerhalb des Festungs-Viereckes können Monate lang einer doppelten Uebermacht das Gleichgewicht halten, und so lange Oesterreich die Mincio-Linie inne hat, kann es mit Ruhe jeglichem Angriffe entgegen sehen." So darf man im Jahre 1860 schreiben, als ob 1859 bereits ganz vergessen wäre! Uebrigens — sagt die „Köln. Z." zu dieser Nachricht — bringen Reisende, die aus Oesterreich zurückkommen, so schaudererregende Berichte von dem im Innern des Kaiserstaates vor sich gehenden Zersetzungsprozesse, daß es als ein heller Wahnsinn erscheint, mit einem solchen Staate irgend eine solidarische Verpflichtung einzugehen.

— Aus Pesth, 4. October, meldet das Reuter'sche Bureau: „Der Rector der Universität hat angezeigt, daß dieselbe während des ganzen Jahres geschlossen bleiben wird."

---

### † A. Dumas in Neapel.

Bekanntlich hatte Garibaldi, um seinem Historiographen sich doch in irgend einer Weise erkenntlich zu zeigen, Alexander Dumas zum Director der Museen in Neapel ernannt und jährlich 5000 Ducati für die Ausgrabungen in Pompeji decretirt. Diese Ernennung des französischen Schriftstellers wurde von den Ultra-Italienern, den sogenannten Italianissimi, mit sehr bittern Bemerkungen aufgenommen, da eine solche Stelle keinem Ausländer, sondern nur einem Italiener gebühre. Dumas hat darauf in einem Berichte geantwortet, der so überaus characteristisch für den französischen Autor des Montechristo ist, daß wir ihn hier nachstehend mittheilen:

„Project einer Nationalschule für Malerei, Bildhauerkunst und Literatur." „Die beiden im officiellen Journal erschienenen Decrete beweisen mir, daß man meine Absicht nicht verstanden und sich von dem Ziele, das ich erreichen will, keine Rechenschaft gegeben hat. Neapel und Sicilien sind durch die fünf aufeinanderfolgenden Herrschaften, die auf ihnen gelastet haben, namentlich aber durch die letzte, auf einen Standpunkt des Verfalls, der Unwissenheit und Stumpfheit herabgesunken, den nur die primitiven und wilden Instincte der Bergvölker überlebt haben. In Bezug auf Erziehung ist bei dem Volke von Neapel, Calabrien und Sicilien nichts zu ändern, sondern zu schaffen. Zweimal und in zwei Stößen hat Neapel seine Stumpfheit verlassen: das erstemal 1647 bei dem Aufstande Masaniellos, das zweitemal 1799 bei Proclamation der parthenopeischen Republik. Täuschen wir uns darüber nicht, das sind die beiden großen Epochen in der Geschichte Neapels. Den Neapolitanern muß man zuerst den Katechismus der politischen Religion beibringen, und den zu verbreiten, habe ich drei Mittel: zwei materielle, die Malerei und Bildnerei; ein intellectuelles, die Literatur. Ich will also, wenn ich mich so ausdrücken darf, eine sociale Schule der Malerei, der Bildnerei und der Literatur zum Nutzen und Frommen der Idee gründen, die Garibaldi das Schwert, mir die Feder in die Hand gab. Ich will die Völker lehren, daß in ihrer Existenz nur die Epochen groß sind, wo die Reibungen des Despotismus gegen die Idee die revolutionäre Electricität entwickeln. Ich will ihnen zeigen zu welch riesenhaften Verhältnissen die Menschen gelangen, wenn sie für ein Princip auf das Schaffot steigen, welches während Jahrhunderten bekämpft und besiegt, endlich dennoch stets sich als Sieger erhebt. Und nun die Mittel, die ich anzuwenden gedenke, um diesen meinen Zweck zu erreichen: das Studium des Schönen in der Kunst, das Studium des Großen in der Politik. Ich will alle Jahre eine freie Ausstellung nebst einem Concurs über einen gegebenen Gegenstand, die beide dazu beitragen sollen, mir eine Nationalschule zu bilden: das Vaterland Salvator Rosa's hat ein Recht darauf, eine Schule zu besitzen. Ich will, daß die Ausgrabungen mir zu gleicher Zeit dazu dienen sollen, nicht blos die Meisterwerke des Alterthums, sondern auch die Tugenden der Gracchen und die Greuelthaten des Tiberius kennen zu lernen. Auf dem wiederhergestellten Theater vom Pompeji will ich eines Tages den Prometheus des Aeschylus aufführen und dem ersten Titanen Beifall spenden lassen, der gegen den ersten Despotismus stritt, für den Triumph derselben Idee, die heute, nach 5000 Jahren, siegreich ist. Ich will, daß man von Familie zu Familie gehe, Spuren zu sammeln von unseren republikanischen Märtyrern. Ich will in Neapel eine Galerie der Männer von 99 gründen, wie ich in Frankreich eine solche der Männer von 93 gründen möchte. Ich möchte Rector Caraffa zum Gegenstande eines Concurses machen können, wie er an sein Schloß von Andria Feuer anlegt, Pagano und Cirillo, wie sie an den Strohhalmen zerren am Fuße des Galgens, an dem ersterer starb, und Emma Lyonna, wie sie von Nelson in einer nichtswürdigen Umarmung den Tod von 10,000 Patrioten erlangt. Dafür bedarf ich voller Freiheit; solche Dinge schlägt man nicht in einem im offiziellen Blatt zu veröffentlichenden Berichte vor; wo ist der Minister, der zugeben wird, daß er mich verstehe, und der es wagte, mir beizustehen? Nein, ich bin es, der jede Verantwortlichkeit eines Versuches übernehmen muß, der jedem anderen unverständlich bleiben wird, außer demjenigen, der ihn zu billigen vermag. Vielleicht mißlingt er, und ich depensire eine halbe Million, gerade so viel, als Madame v. Palastron bekam, um das Windelzeug für das Kind des Herrn v. Baudreuil anfertigen zu lassen.

Aber vielleicht gelingt er auch, und ich gebe, was ein Goldvesuv nicht bezahlen kann: Bürger dem Vaterlande, ein Genie der Welt. Man hat Garibaldi in die Ohren geraunt, ich sei ein Ausländer. Nein, ich bin kein Ausländer, denn 30 Jahre Arbeit und 10 Jahre Popularität haben mir viermal das Bürgerrecht in Sicilien erworben. Uebrigens hat der Tag, an dem Ferdinand I. meinen Vater einkerkern ließ, mir das Bürgerrecht von Neapel verliehen. Montag, Abends 11 Uhr.

Alexander Dumas."

Wir glauben, daß die dichterische Phantasie des berühmten Schriftstellers auch in diesem Briefe nicht ganz fehlen wird. Uebrigens hat sich Dumas dennoch bewogen gefühlt, seine Stelle bereits niederzulegen. Mit dem Weltbürgerthum will es doch noch nirgends so recht vorwärts gehen.

---

† (Concert im Apollo-Saale.) Das Concert, welches am Sonnabend Frau Schneider-Dollé und Herr Japha gemeinsam veranstaltet hatten, fand nicht die Theilnahme, welche wir der verdienstvollen Sängerin sowohl, wie dem uns noch neuen Gaste gewünscht hätten. Die Leistungen der Frau Schneider-Dollé sind hinlänglich bekannt und wir können uns daher wohl sogleich dem Geigenspiel des Hrn. Japha zuwenden. Herr Japha hat sich durch angestrengten Fleiß eine sehr beachtenswerthe Technik erworben; diese Technik ist es denn auch, welche vorläufig in seinem Spiele noch überwiegend hervortritt, und auch die Piecen waren nach dieser Richtung hin ausgewählt. Die tief gedankenvolle, wir möchten fast sagen philosophisch gehalten, Chaconne von Seb. Bach beschränkt sich in diesen an die ausgebildetste Fertigkeit gestellten Forderungen nicht auf die Kunststücke, mit denen die Violin-Conzerte, Variationen und Fantasien zum Uebermaß bedacht sind, sondern sie tritt mit strengem, ehernen Ernste an den Künstler heran und fordert von ihm das Höchste, das Aeußerste, was Angebornes und Erlerntes er zu geben vermag. Herr Japha spielt das Musikstück noch stellenweise ein wenig zu unruhig, es fehlte der geheimnißvolle Schleier, den z. B. Joachim über die wunderbare Composition deckt und mit dem er einen so unwiderstehlichen Zauber ausübt. Aber die Chaconne war dennoch unter den vorgetragenen Musikstücken dasjenige, welches den Hörer mit größter Achtung für den Künstler erfüllen konnte und den reichsten Beifall verdiente. Auch die andern Vorträge des Herrn Japha fanden die lebhafteste Anerkennung.

Der Lieder-Vortrag war durch die Herren Winkelmann und Jansen ganz besonders glücklich vertreten.

## England.

**London**, 4. Oktober. Die Times, welche einige Zeit lang mit der Haltung des von ihr sonst hochgeachteten Garibaldi gar nicht zufrieden war, hat sich jetzt wieder mit ihm ausgesöhnt.

**London**, 5. October. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau meldet, die gleichzeitige Unterredung der Fürsten in Warschau sei auf den 20. October festgesetzt.

Nach Wiener Berichten sende Graf Rechberg den Grafen Giorgi als Vertreter Oesterreichs nach Bosnien.

Wie dasselbe Bureau berichtet, hat Spanien den Zusammentritt eines Congresses der katholischen Mächte, wie er 1849 Statt fand, in Gaëta veranlaßt, um dem Papste die Integrität seiner Staaten zu garantiren; Frankreich stimme der Idee eines Congresses bei, wolle aber die italienische Frage einem Congresse der Großmächte übertragen.

**London**, 5. October. Die „Times" bringt heute einen gegen die weltliche Macht des Papstes gerichteten Artikel. Charakteristisch ist der Eingang, in welchem sie äußert, daß Jedermann sich darüber freuen würde, wenn Se. Heiligkeit die heilige Stadt verlassen würde. Was sagt der „Constitutionnel" und was sagt Louis Napoleon dazu?

## Frankreich.

**Paris**, 5. October. (H. N.) General Gérandon, der Befehlshaber der zur Verstärkung der französischen Garnison in Rom bestimmten Division, hat sich gestern in Toulon eingeschifft. Graf Cavour wird sich nach Ankunft des Königs Victor Emanuel daselbst nach Neapel begeben. Der bisherige sardinische Gesandte in Paris, Ritter Nigra, wird interimistisch das Turiner Ministerium des Aeußeren versehen.

— Heute wird das Lager von Chalons geschlossen.

— Wie der „Toulonnais" sagt, hat die in Syrien herrschende außerordentliche Hitze Krankheiten unter dem Expeditions-Corps erzeugt. Die betreffenden Regiments-Depots wurden deshalb angewiesen, Detachements diensttauglicher Leute zum Ersatz der in den Spitälern von Beyrut befindlichen Mannschaft nach Syrien abzuschicken.

**Paris**, 5. October. Die Ansprache des Papstes im Consistorium vom 28. September bildet heute das Tagesgespräch. Aus derselben scheint hervorzugehen, daß der Papst Rom zu verlassen gedenkt. Doch versichert man nach späteren Nachrichten, daß der Cardinal Antonelli erklärt hat, der Papst werde vor der Hand in Rom bleiben. — Die Abreise des Hofes nach Fontainebleau ist verschoben worden. — Lord Clarendon befindet sich gegenwärtig in Paris und besucht häufig Lord Cowley, der sich noch auf seinem Landbesitze befindet. Es heißt, Herr Thouvenel habe eine neue Note in die Welt gesandt. In derselben soll er die italienische Frage behandeln und darin gesagt sein, daß Frankreich Piemont nur die Lombardei garantire, falls diese Macht einen unglücklichen Krieg mit Oesterreich führen werde. Zugleich versichert man, daß Herr von Kisselew vom Kaiser wegen der Zusammenkunft von Warschau, der man einen Frankreich feindlichen Charakter unterlege, interpellirt worden sei. Der russische Gesandte soll hierauf im Auftrage seiner Regierung die beruhigendsten Versicherungen gegeben haben. Seinerseits habe alsdann der Kaiser Napoleon den Wunsch einer Allianz mit Rußland ausgedrückt, die in den gleichen Interessen im Orient und auf der Bildung eines Congresses zur Regulirung der italienischen Frage ihre Basis haben werde. — Die Einschiffung der französischen Truppen nach Civita-Vecchia hat heute in Toulon begonnen.

**Paris**, 4. October. Der Kaiser soll gegen den 15. d. M. nach Compiegne sich begeben. Es werden jedoch dieses Jahr dort weder große Jagden, noch außerordentliche Festlichkeiten Statt finden. — Der „Ami de la Religion" wurde heute Morgens mit Beschlag belegt, weil er die päpstliche Allocution mittheilte. Diese Beschlagnahme ist durch eine auf das Concordat begründete gesetzliche Bestimmung erklärt, der zufolge ohne Autorisation kein von Rom kommendes Document veröffentlicht werden darf. Man zweifelt übrigens nicht, daß die französischen Blätter, vielleicht der „Moniteur" voran, morgen oder übermorgen diese Allocution mittheilen werden. — General Goyon soll Auftrag haben, eine französische Garnison nach Viterbo zu legen. In den Briefen, welche der General hieher schreibt, beklagt er sich sehr über die aufwieglerischen Emissäre, welche Piemont durch das ganze päpstliche Gebiet, selbst bis in das Herz der ewigen Stadt sende.

**Paris**, 2. October. Der Herzog v. Grammont hat hierher telegraphirt, daß in dem geheimen Consistorium eine Majorität von drei Stimmen die Abreise des Papstes mißbilligte und der Papst mithin Rom nicht verlassen werde.

— Die verschiedenen Arbeiten, welche der Kaiser während seines Aufenthaltes auf Corsica anordnete, sind auf ungefähr 20 Millionen veranschlagt.

**Marseille**, 5. October. Aus Neapel vom 2. d. hier eingetroffene Nachrichten melden, daß die Königlichen Truppen auf Neapel vorrückend, Tages vorher die verschanzten Positionen von Maddaloni und Caserta angegriffen hatten. Garibaldi hat den Sieg gemeldet; die Verluste auf beiden Seiten waren groß. Die Neapolitaner haben ihren Rückzug auf Capua und Gaëta bewerkstelligt und befestigen die Straße nach Rom. — Die Prinzen hatten am Kampfe Theil genommen.

## Italien.

**Turin**, 5. October. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verweigerte Cavour die Vorlage der Actenstücke über den Einmarsch der sardinischen Truppen in Umbrien und die Marken; es sei die diplomatische Verhandlung dieser Frage bereits eingeleitet worden. Cavour versicherte, es habe keine Macht die Abtretung auch nur eines zollgroßen Theiles des italienischen Bodens verlangt.

— Der „Allgemeinen Zeitung" wird geschrieben: „Die Truppen, welche um Gaëta aufgestellt sind, bestehen aus dem Kern der neapolitanischen Soldaten, den Schweizern und Fremdentruppen, oder, wie sie nun einmal hier genannt werden, den Bavaresi. Der König und die königliche Familie wenden Alles auf, um sie bei Eifer und gutem Willen zu erhalten, und es ist gewiß, statt sich zu vermindern, wächst deren Zahl. Viele begeben sich theils aus ehrlichen, theils unehrlichen Absichten und Motiven zu der Armee nach Gaëta. Manche wohl nur, um sie zu corrumpiren.

— Die „Turiner Zeitung" veröffentlicht die Capitulation von Ancona. Die Garnison hat den Platz mit militärischen Ehren verlassen können, hat aber dem Sieger alles überlassen müssen, was in der Stadt öffentliches Eigenthum war. Offiziere und Soldaten liefern die Waffen ab und bleiben Kriegs-Gefangene, aber der kommandirende General der sardinischen Armee giebt sein Ehrenwort, seinen ganzen Einfluß bei der Regierung aufbieten zu wollen, daß die Capitulanten, in Genua und Alessandria angekommen, in ihre resp. Heimath entlassen werden. Die Offiziere versprechen, binnen Jahresfrist nicht mehr gegen die Truppen des Königs zu fechten.

— Graf Stakelberg, der russische Gesandte in Turin, hat Befehl erhalten, sich ebenfalls nach Warschau zu begeben, wo die italienischen Angelegenheiten offenbar einen Haupt-Gegenstand der Besprechungen bilden werden.

— Der Einmarsch der Piemontesen ins Neapolitanische und das entschiedene Vorgehen Victor Emanuels schien einigen Aufschub erleiden zu sollen, da aus dem Gesichtspunkt der Diplomatie es nicht leicht zu rechtfertigen war, daß ein Königreich occupirt wurde, dessen Souverän mit den Trümmern seiner Armee noch einige Punkte besetzt hielt. Obschon auf ein Scheinkönigthum reducirt, hat Franz II. von Neapel nichts desto weniger in Turin Erklärungen über die Absichten Piemonts gefordert und ist darin, wie es heißt, durch einen Protest unterstützt worden, den Rußland gegen jedes Eindringen sardinischer Truppen in das Königreich beider Sicilien erhoben hat. Es scheint indessen, als ob Victor Emanuel sich dadurch nicht beirren lassen, sondern entschieden vorgehen wird. Wenigstens wird der Schlußsatz des Tagesbefehls, den er aus Ancona an das mittel-italienische Heer erlassen hat, so verstanden werden dürfen: „Soldaten! Ich übernehme den Oberbefehl. Es würde mir zu schwer fallen, mich nicht als Ersten da zu finden, wo vielleicht Gefahr vorhanden sein wird." Möglicher Weise wird indessen Garibaldi durch neue Siegeserfolge dem Könige die Mühe ersparen, als Eroberer aufzutreten, und schon vor dessen Ankunft die diplomatische Frage gründlich gelöst haben. Ueber Garibaldis neuesten Sieg bei Caserta erfahren wir heute aus Neapel vom 2. October folgendes Nähere: Die Königl. neapolitanischen Truppen, welche der Hauptstadt bis auf die Entfernung eines Tagesmarsches nahe gekommen waren, hatten die Positionen von Maddaloni und Caserti angegriffen. Jene wurden vom General Bixio und diese vom General Sirtori vertheidigt. Die Armee Garibaldis trug einen vollständigen Sieg davon. Eine feindliche Brigade wurde gefangen genommen. Die Verluste sind auf beiden Seiten beträchtlich. Das englisch-sicilische Bataillon hat viele Offiziere verloren. Die neapolitanischen Truppen zogen sich nach Capua zurück.

**Turin**, 5. October. (K. Z.) Laut Berichten aus **Rom** und **Perugia** vom 3. d. läßt die päpstliche Regierung neue Werbungen vornehmen, und macht denjenigen, welche sich in das päpstliche Heer einreihen lassen wollen, glänzende Anerbietungen. Die noch treu gebliebenen päpstlichen Truppen waren zu Tivoli concentrirt. Die Colonne Masi stand zu Poggio und Mirteto in der Provinz Rieti, während die französischen Truppen die Comarca, Rom, Corneto und Civita Vecchia besetzt hielten. Die Verluste, welche die Garibaldianer in der Schlacht am Volturno erlitten, schätzt man nach neapolitanischen Blättern und Correspondenzen auf 1000 Todte und Verwundete.

**Turin**, 2. October. (K. Z.) Eben komme ich aus dem Parlamente, wo ich der eben so wichtigen als interessanten Eröffnungs-Sitzung beigewohnt habe. Das Haus ist noch niemals so voll gewesen und die Menge noch nie so begierig, zu sehen und zu hören. Gegen 2 Uhr, während man die Bureaux constituirte, trat Admiral Persano in den Saal, der vor einigen Stunden als Ueberbringer des Textes der Capitulation von Ancona angekommen war. Er wurde mit begeisterten Ausrufen empfangen. Ich habe mehrere Deputirte gesehen, welche dem tapferen Seemanne um den Hals fielen. Um 2 Uhr waren sämmtliche Mitglieder des Hauses auf ihrem Platze, und es haben nur wenige Deputirte gefehlt. Depretis, der Ex-Prodictator von Sicilien, der gestern angekommen ist, unterhielt sich lebhaft mit dem Grafen Cavour. Nachdem der Minister-Präsident angezeigt, der Prinz von Carignan sei während der Abwesenheit des Königs zum Statthalter ernannt worden, brachte er einen Gesetzvorschlag ein, worin, wie schon gestern bekannt war, die Annahme der Annexion von Mittel- und Süditalien beantragt wird. Hierauf verlas Hr. v. Cavour die Begründung dieses Antrages. Die Discussion wird Donnerstag stattfinden, obgleich einige zu hitzige Anhänger der Regierung wünschten, daß das Votum sogleich vor sich gehe. Die Regierung wollte jedoch jede Uebereilung vermieden wissen, und die Discussion ist auf Donnerstag festgesetzt worden. Auch der Senat hat sich heute versammelt und erhielt eine ähnliche Mittheilung, wie die in der Deputirten-Kammer von Cavour gemachte. Ein Senator beantragte eine Tagesordnung, worin gesagt wird, die Land- und See-Armee hat sich ums Vaterland verdient gemacht, und diese wurde auch mit Begeisterung angenommen. — Der Telegraph zwischen Neapel und Turin ist wieder hergestellt.

* Der Text der im Consistorium vom 28. September gehaltenen **päpstlichen Allocution** liegt jetzt vor. Er enthält im Wesentlichen einen sehr geharnischten Protest gegen Victor Emanuel. Am Schluß heißt es:

„Deswegen erheben wir gegen diesen ungerechten Angriff, gegen diese furchtbare Verletzung unserer weltlichen Gewalt durch den König von Sardinien wider Recht und Gerechtigkeit unsere Stimme von Neuem in Eurer Mitte, Angesichts der katholischen Welt, und mißbilligen und verdammen die verbrecherischen, kirchenräuberischen Excesse dieses Königs und dieser Regierung. Wir erklären alle ihre Acte nichtig und ohne Erfolg, und fordern aufs entschiedenste die Integrität dieses weltlichen Fürstenthums, welches der römischen Kirche gehört, als ihr Recht und das aller Katholiken.

„. . . Ihr kennt, ehrwürdige Brüder, die wiederholten Erklärungen, welche uns einer der mächtigsten Fürsten Europas machte. Während wir jedoch den Erfolg dieser Erklärungen noch erwarten, beklagen wir aufs Tiefste, daß wir sehen, wie die Urheber und Verbreiter dieser Usurpation dabei beharren und ihr Vorhaben mit Keckheit und Unverschämtheit verfolgen. . . . . Deßwegen, geliebte Brüder, da die feindlichen Truppen bereits am Fuße unserer Mauern sind, werden Sie begreifen, daß wir in der Lage sind, gegen unsern Willen daran zu denken, Entschlüsse zu fassen und unsere Würde zu retten. Einstweilen müssen wir insbesondere dieses traurige und gefährliche Princip der „Nicht-Intervention" beklagen, welches gewisse Regierungen proclamirten, andere duldeten, andere ausübten, selbst wenn es sich um den abscheulichsten Angriff eines Staates auf den andern handelt, woraus folgt, daß fremde Intervention nur gestattet ist, um Rebellion anzufachen und zu ermuntern.

„Das Princip, von dem die subalpine Regierung ausgeht, eröffnet die Bresche dem fatalen Communismus. Daß man den Papst nicht seiner Gewalt beraube, die ihm die volle Freiheit bewahrt, seinen apostolischen Dienst zu versehen, muß der Gegenstand der Fürsorge aller großen Fürsten sein, denn unsere Sache ist auch die ihrige, und wir ermahnen sie deshalb alle, uns ihren Beistand zu bewilligen, jeder nach seiner Macht, und wir zweifeln nicht, daß namentlich die katholischen Mächte sich beeilen werden, dem zu entsprechen. Und so hoffen und flehen wir zu Gott, daß er uns seinen mächtigen Beistand nicht versage, uns zum Siege helfe und selbst den Verirrten die Augen öffne und sie reuig zu unserer Kirche zurückführen möge."

— Aus **Venedig**, 4. Oct., wird dem Reuter'schen Bureau telegraphirt: „Die Frauen und Familien der dem österreichischen Heere in Venetien angehörigen Generale und Offiziere haben die Weisung erhalten, das venetianische Gebiet zu verlassen."

— Bertani, der seine General-Secretärstelle in Neapel verlassen und sich nach Turin begeben hat, um „im Parlament die Wahrheit zu sagen", hat an die „Turiner Zeitung" folgendes Schreiben gerichtet: „Gestern in Turin angekommen, finde ich die öffentliche Meinung durch zwei Anklagen gegen mich eingenommen. Erstens soll ich an Herrn Tripoti nach Teramo eine Depesche geschickt und ihn aufgefordert haben, dem Einmarsch der königlichen Truppen in neapolitanisches Gebiet sich mit Gewalt zu widersetzen. Zweitens soll ich zur unverzüglichen Besetzung Roms auf die Gefahr eines Conflictes mit den Franzosen gerathen haben. Ich stelle diese Behauptungen ausdrücklich in Abrede und erkläre, daß weder der General Garibaldi, noch ich jemals den Gedanken gehabt, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu provociren, und daß die mir zugeschriebene Absicht, mich dem Einmarsch der königlichen Truppen zu widersetzen, eine Verleumdung und zwar die infamste ist."

## Spanien.

Aus **Madrid**, 3. October, wird telegraphirt, daß laut Ankündigung der „Gaceta", die Cortes am 25. October zusammentreten werden. Der „Espana" zufolge wären die Hauptführer der carlistischen Partei bereit, die Königin Isabella anzuerkennen.

## Amerika.

**New-York**, 22. September. Einem Telegramm aus New-Orleans zufolge wäre der Freibeuter Walker nebst einem seiner Offiziere, Kadler mit Namen, auf Befehl der Regierung von Honduras erschossen worden. Seine anderen Gefährten ließ man frei abziehen.

---

## Danzig, den 8. October.

* Eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 21. Sept., die künftige Benennung der Befestigung des Hagelsberges zu Danzig betreffend, lautet: „Zur Verewigung der bei der glorreichen Vertheidigung des Hagelsberges zu Danzig im Jahre 1807 von dem damaligen Major **von Horn**, als commandirenden Stabsoffizier der Befestigung des Hagelsberges, und von dem damaligen Lieutenant **Pullet**, als Platz-Ingenieur, bewiesenen Tapferkeit, Ausdauer und Energie bestimme Ich, in Ergänzung der Ordre vom 8. August 1839, daß der aus den Bastionen **Schütz** und **Jerusalem** mit dem dahinter liegenden Reduit und dem vorliegenden Ravelin gebildete selbstständige Abschnitt der Befestigung des Hagelsberges künftighin „Fort **Horn**" und das bisherige „Ravelin **Horn**" künftighin „Ravelin **Pullet**" benannt werden sollen. Das Kriegs-Ministerium hat das Weitere zu veranlassen."

* Morgen beginnt der neue Cursus in der Handelsschule. Wir haben wiederholt auf die Bedeutung dieser Anstalt aufmerksam gemacht und den Wunsch ausgesprochen, daß alle jungen Leute, die hier in Detailgeschäften angestellt sind, diese Schule besuchen sollten. Es fehlt aber noch sehr viel, bis dieser Wunsch erfüllt ist. Zwar ist die Anzahl der Besuchenden auch im Sommer stets zwischen 50—70 gewesen; allein diese Zahl steht mit der Menge der Lehrlinge und Commis in keinem Verhältniß. Möchten doch alle Lehrherrn zu der Ueberzeugung kommen, daß sie mit gut unterrichteten jungen Leuten viel besser arbeiten, als mit solchen, die durch die practische Beschäftigung die theoretische Bildung erst erhalten sollen und ihre jungen Leute darauf aufmerksam machen, daß ihnen hier eine Gelegenheit zur Ausbildung geboten ist, wie sie so leicht nicht wiederkehrt.

† Die heutige Wiederholung der „Weißen Dame" findet unter anderer Besetzung der beiden weiblichen Rollen statt, indem wegen Unpäßlichkeit des Frl. **Ungar** für die Partie der „Anna" Frl. **Wallbach** eingetreten ist, während Frau **Pettenkofer** die Jenny übernommen hat. Mittwoch kommt der „Postillon von Lonjumeau" zur Aufführung und für nächsten Montag (d. 15.) wird „**Fra Diavolo**" mit dem Gaste Hrn. **Castelli** vorbereitet. Auch im Schauspiel werden wir am Donnerstag eine Neuigkeit, Benedix's neuestes Lustspiel „**Die Pasquillanten**" zu sehen bekommen.

† Herr W. **Rehfeld** wird im November wieder mit seinen drei Abonnements-Conzerten beginnen. In der ersten Soirée soll Mendelssohn's Musik zu „Athalia" zur Ausführung kommen, an den andern beiden Abenden „Die Schöpfung" und Mozart's „Requiem".

* Die hannöver'sche Tjalk „Hosianna", Capitän U. J. Albers, am 2. Oct. von hier mit einer Ladung Holz nach Bremen gesegelt, ist am 5. c. unfern Krockow gestrandet. Mannschaft gerettet.

-K- **Dirschau**, 8. Octbr. Heute vor fünf Jahren erscholl in Dirschau die unerwartete Trauerkunde von dem Tode des auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannten Ingenieurs **Schinz**. Um der Enthüllung eines Gedenksteines beizuwohnen, welchen die Königliche Bauverwaltung dem um den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken so hoch verdienten Ingenieur hat setzen lassen, waren heute mehrere Freunde und Verehrer des Verstorbenen an seinem Grabe vereinigt. An demselben ist ein hoher Stein von polirtem Granit errichtet, welcher auf der einen Seite folgende Inschrift trägt: „Rudolph Eduard Schinz, Ingenieur, geb. in Zürich am 17. April 1812, gest. in Dirschau am 8. October 1855." Auf der andern Seite des Steines steht: „Zum Andenken an das verdienstvolle Wirken ihres Mitarbeiters am Bau der Weichsel- und Nogat-Brücken die Königliche Bauverwaltung." Der Grabhügel selbst ist durch Granit eingefaßt und war heute mit Blumen geschmückt.

Rud. Eduard Schinz ist am 17. April 1812 in Zürich geboren, genoß seinen ersten mathematischen Unterricht in der Schweiz, ging dann 1830 nach Paris und besuchte dort die polytechnische Schule, wo er die höhere Analysis zu seinem Lieblingsstudium machte und außerdem Gelegenheit hatte, die großen Ingenieur-Bauten in Paris zu studiren. 1833 kehrte er nach der Schweiz zurück, half dort verschiedene Projecte zu Brücken- und großen Wasserbauten ausarbeiten und übernahm 1835 im Auftrage der Züricher Regierung die Leitung der Arbeiten an der Abtragung der Festungswerke von Zürich. 1836 ging er abermals nach Paris, um bei der Eisenbahn Paris-St. Germain eine Stellung als Ingenieur anzunehmen. Die vielfachen dort vorgekommenen Arbeiten gaben dem reichen Talente bald Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Seine gründliche mathematische Bildung und seine gemachten Erfahrungen verschafften ihm hier die bedeutendsten Aufgaben, die er alle zur größten Zufriedenheit löste, so daß er bald als Oberingenieur an obiger Bahn angestellt wurde. Im Jahre 1838 folgte er dem Rufe als Ingenieur an der Basel-Straßburger Eisenbahn, und seit 1844 bekleidete er die Stelle eines Ingenieurs an der Köln-Mindener Eisenbahn. Hier machte er die schöne Erfindung des Schinz'schen Manometers, der bald weite Verbreitung und Anwendung fand. Aber alle diese Arbeiten konnten seinen regen Geist nicht so fesseln, als der Bau der beiden großen Brücken über die Weichsel und Nogat. Er nahm deshalb 1850 eine Stellung als Ingenieur bei diesen Bauten in Dirschau an, und blieb hier bis zu seinem am 8. October 1855 plötzlich erfolgten Tode. Sein reich ausgestatteter Geist fand hier hinlänglich Gelegenheit zu schaffen, und er unterzog sich mit einem solchen Eifer der Aufgabe, daß sein sonst gesunder, aber schwächlicher Körper oft zu unterliegen schien. Er lebte fast für nichts anderes, als für seine Brücken, von ihm sind alle statischen Berechnungen zu denselben, und namentlich kann man die Nogatbrücke als sein eigenes Werk betrachten. Aber nicht allein die statischen Berechnungen der Brücken waren seine Arbeit; als Vorsteher im technischen Central-Büreau wurden unter seiner Leitung die einzelnen Arbeitsmaschinen und alle Einrichtungen für den Bau entworfen. Nichts ging aus seinen Händen, was nicht vorher einer strengen mathematischen Prüfung unterzogen war. Nur wer die Gelegenheit hatte, die Art und Weise kennen zu lernen, wie Schinz alle seine Arbeiten auffaßte und durchführte, der wird einsehen, daß bei seinen Bauten eine so tiefe wissenschaftliche Begründung erreicht wurde, wie sie wohl nie bei andern Bauten erreicht ist. Leider konnte Schinz den Sieg seiner Rechnungen nicht mehr genießen; die große geistige Anspannung, worin ihn die zu erwartende Ausrüstung eines Theiles der Dirschauer Brücke und die damit verbundene Probebelastung versetzte,

warf ihn leider zu früh nieder. Wenn der Verlust, den die Wissenschaft durch diesen Tod erlitt, schon tief zu beklagen ist, so steht Jeder, der Schinz in seinem Leben gekannt hat, tief erschüttert an seinem Grabe. Selten giebt es Menschen, die im Leben sich die Liebe Aller erwerben, wie es Schinz gethan. Eine große Pflichttreue, Wahrheitsliebe und Geradheit, und eine tiefe innere Seelenruhe, hatten sein ganzes Wesen durchdrungen. Das fühlte Jeder, der sich ihm näherte, das erwarb ihm jene Achtung und Liebe, welche auch heute noch ungeschwächt in seinen Bekannten und Freunden fortlebt.

□ Königsberg, 7. October. Der Spätherbst ist mit allen seinen Unannehmlichkeiten hereingebrochen und hat die fashionable Welt auf das Salonleben zurückgedrängt. Die Assembleen und politischen Thee's, die Ressourcen-Bälle und Salonconzerte, Opern, Schauspiele, Ballets, Privattheater, wissenschaftlichen Vorlesungen und Vorträge in den vielerlei Vereinen zu allerlei Zwecken sind an der Tagesordnung. Ein neues Leben ersteht uns durch das Umsichgreifen des Turnens und wie die Militärs, seit der geschärften Ordre von oben herab, tagtäglich sehr fleißig turnen auf ihren Exerzierplätzen und in ihren Casernen, so werden nun endlich auch die Schüler der Schulanstalten unter ihrem neuen Turnlehrer Dr. med. Müttrich im städtischen Turnhause zu turnen anfangen, wie die Männer aller Stände und Lebensjahre ihr Turnen bereits am letzten Freitage begonnen haben unter dem Turnlehrer Dr. med. Münchenberg. Auch im Cirkus Carré wird die Gymnastik so fleißig aber auch so wagehalsig betrieben, daß wir am 5. d. bei der Stangen-Production nur durch einen flinken Seitensprung der Gefahr entgingen, von der 18 Fuß langen dicken Stange, die ein Gymnastiker im Leibgurte hielt und mit welcher Master Jones, das Gleichgewicht oben verlierend, plötzlich niederfiel, sehr unangenehm berührt zu werden. Die Wettkämpfe zwischen Theater und Cirkus haben begonnen, seitdem mit der Oper, den Orpheuspossen, Ballets, seit Sonnabend auch das Schauspiel mit dem neuen Personale seinen Anfang genommen. Beide Theile lassen nun alles los, um das zahlreichste Publikum anzuziehen. Wenn man annimmt, daß der Cirkus während der ersten 22 Vorstellungen nur 10,000 Rt. eingenommen hat, so wird man ermessen können, welche Einbuße die Theaterkasse darunter erleidet. Eine totale Mißernte hat die Kasse der besten unserer Kapellen, die ältere Orchesterkapelle erlitten während der verregneten Sommertage, sie glaubt das Defizit decken zu können durch Symphonie-Subscriptionsconzerte in den Winter-Salons. Die Sängerin de Paëz-Sämann wird, da sie sich mit der Theater-Direction nicht hat einigen können, hierorts Salonconzerte veranstalten. Der aus 9 Personen bestehenden vortrefflichen Lange-Wolfsteinerschen Tyroler Sängergesellschaft wird die projectirte Reise nach dem benachbarten russischen Silberrubel-Lande Seitens des russischen Konsulats in etwas erschwert, da das Zureisen fremder Sänger und Künstler aller Art, während der letzten Jahre, nach Rußland hin, überhand genommen und die russischen Behörden Anstand nehmen, mindestens Schwierigkeiten machen, fremde Gäste dieser Art in noch größerer Zahl aufzunehmen, indem in letzterer Zeit zu oft Verarmungen und Verschuldungen stümperhafter fremder Sänger und Schausteller vorgekommen sind, welche späterhin dem Staate oder der dortigen Commune zu Last fielen. Der letzte Sturm hat auch in und um Königsberg einigen Schaden an Häusern und Bäumen verursacht. Aus der Generalversammlung des Bernhardischen Gesindeprämien-Vereins vom 5. d. M. wäre Ihnen noch mitzutheilen, daß in diesem Jahre 71 Prämien à 5 Rt. zur Vertheilung kommen, überhaupt 355 Rt. Das Vereinsvermögen beträgt nunmehr 5706 Rt. Die durch Groschenbeiträge erzielte Einnahme pro 1859/60 betrug 641 Rt. — Der Wohnungswechsel zur Michaeli-Ziehzeit ist so lebhaft, daß die ca. 70 Gepäckträger jetzt fast zu keinen anderweiten Arbeiten als zum Möbeltragen zu bekommen sind. Seit den letzten 20 Jahren hat sich die Häuserzahl Königsbergs von 6827 auf 7858, somit um 1031 vermehrt und auch in diesem letzten Jahre sind eine Menge neuer größerer Wohngebäude hinzugekommen.

-A- Gumbinnen, 5. Octbr. Mit Rücksicht auf die durch die Verbindung der Ostbahn mit der russischen Bahn in Aussicht stehende Steigerung der Verkehrs-Verhältnisse zwischen Rußland und dem diesseitigen Staate ist die Bestellung eines preußischen Consuls in Kowno, einer der der Grenze zunächst gelegenen bedeutenderen russischen Handelsstädte in Aussicht genommen und auch bereits einer der dortigen Kaufleute dazu designirt. — Auch nach anderer Richtung treten einzelne Kennzeichen des Einflusses, den die Eisenbahn auf unsere leider noch immer unbedeutenden gewerblichen Verhältnisse ausübt, hervor. Die Papierfabrik in Kiauten, welche in unserer Provinz das bedeutendste Geschäft dieser Art betreibt, und auf deren Papier auch die Gelehrten des „Kladderadatsch" ihren Humor in die Welt ausschicken, beabsichtigt, in der Besorgniß, daß der erleichterte Verkehr der Eisenbahn ihr einen großen Theil der Lumpen aus unsern Gegenden entführen wird, zur Fabrikation des Papiers theilweise Holzspäne zu verwenden. Zur Verarbeitung derselben bedarf sie einer nicht unbedeutenden Dampfkraft und hat daher bei der Königl. Regierung beantragt, ihr die vom Staate der bekanntlich fallirten Putzrathschen Tuch- und Wollwaaren-Fabrik in Insterburg zum Gebrauch überwiesene Dampfmaschine unter denselben Bedingungen zu übergeben. Dem Vernehmen nach ist der Antrag von der Regierung unterstützt und wird daher wohl höhern Ortes darauf eingegangen werden. — Die Commission für trigonometrische Vermessung der Provinz war in verflossener Woche in hiesigem Orte anwesend und hat ihre Arbeiten in der Umgegend vorgenommen. — Von Tilsit aus unternahm im verflossenen Monate ein junger Mensch aus bemittelter Familie, mit einer Karte und geringen Mitteln versehen, heimlich den abenteuerlichen Plan, sich nach Italien zu Garibaldi durchzuschlagen. Allein schon zwischen Darkehmen und hiesigem Orte, also nach einer Tour von ca. zehn Meilen wurde er aufgegriffen und auf den Rücktransport gegeben.

Stallupönen, 6. Oct. Die Differenzen zwischen der preußischen und russischen Regierung in Bezug auf die Terrainverhältnisse der Grenzbahnhöfe Eydtkuhnen und Wirballen, von denen die Zeitungen berichteten, sind nunmehr beseitigt. Russischerseits hat man sich damit einverstanden erklärt, den Bahnhof Wirballen 3 Fuß höher anzulegen, als es geschehen war und arbeitet man jetzt eifrig an dieser Aufschüttung. Es war dies schon ein Gebot der Nothwendigkeit, da die Bahnstrecke Stallupönen-Eydtkuhnen ohnehin so abschüssig ist, daß die Locomotiven bei Zügen mit schwerer Last und widrigem Winde kaum nach Stallupönen heraufkommen können und man an Gefahren denken mußte, wenn das Terrain durch die niedrigere Lage des russischen Bahnhofs noch abschüssiger gemacht wurde. — Auf dem russischen Bahnhofe ist man, da die Erde ½ Meile weit herbeigeschafft werden muß, sehr im Rückstande und ein Gleiches gilt auch von den dortigen Bauten, so daß, wie Sachverständige behaupten wollen, es eine Unmöglichkeit ist, bis zum 1. November alle Arbeiten fertig zu stellen. Auch in Eydtkuhnen ist noch viele Arbeit innerhalb der Gebäude zu verrichten, wenn schon das Aeußere derselben (bei den nothwendigsten wenigstens) vollendet ist. — Obschon in Eydtkuhnen nur ein Nebenzollamt II. Klasse bestehen soll, sind ihm doch bereits, zum Vortheil des betheiligten Publikums, mehrere Befugnisse eines Nebenzollamts I. Klasse verliehen worden. — Neuerdings hat die Firma Schweizer u. Samter aus Breslau hier sowohl, wie in Eydtkuhnen und Wirballen Agenturen ihres Speditionsgeschäftes bestellt und unterhält sie, wie wir erfahren, zugleich eine tägliche Fuhrverbindung auf den noch nicht vollendeten russischen Eisenbahnstrecken.

□ Thorn, den 6. October. Bei der hier gestern stattgehabten Wahl zum Provinzial-Landtage seitens der Rittergutsbesitzer unseres Kreises ist zum Abgeordneten v. Kries auf Slawkowo, zum 1. und 2. Stellvertreter v. Rafalski auf Eichoradz und v. Kalinowski auf Pruskalzka erwählt.

Thorn, 6. October. Der gestrige Abend verschaffte unserem musikliebenden Publikum einen seltenen Genuß. Fräulein Jenny Meyer aus Berlin gab ein Conzert. Schon die erste Piece, eine Arie aus dem Oratorium „Semele" von Händel, fand den lebhaftesten Beifall, welcher seinen Höhepunkt erreichte, als die Künstlerin einige kleinere Lieder, namentlich „Suleika" von Mendelssohn, vortrug. Die Innigkeit und Zartheit, mit welcher Fräulein Meyer die letzte Piece executirte, wirkte auf alle Zuhörer, mochten sie Kenner oder Laien sein, in gleicher Weise. Wir müssen der geschätzten Sängerin unseren Dank aussprechen, daß sie auf ihrer Reise unsere Stadt nicht unberührt gelassen hat. In ihrer Begleitung befand sich Fräulein Uterhardt aus Rostock, welche durch den Vortrag mehrerer Piecen auf dem Pianoforte ebenfalls Beifall einerntete.

± Thorn, 6. October. Zwei gefeierte Personen besuchten uns diese Woche. Die eine war Uhlich, welcher auf den Wunsch der hiesigen freichristlichen Gemeinde einen geistlichen Vortrag hielt, dem mehrere hundert Personen beiwohnten. Die Rede, in welcher U. die Berechtigung und das Wesen der „freien Religion" darlegte und auseinandersetzte, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck und wünschte man dieselbe durch den Druck veröffentlicht zu haben, was zum Besten vorgedachter Gemeinde geschehen soll. Die Rede hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, das ist wahr, man spricht noch heute von ihr, ob sie aber zur Wirkung eine beachtenswerthe Vermehrung der Mitgliederzahl jener Gemeinde haben werde, das glauben wir bezweifeln zu dürfen. Abgesehen von den religiös Indifferenten, welche die Rede mitanhörten, um den Redner kennen zu lernen, sind viele Mitglieder der evangelischen Landeskirche der Meinung, daß der moderne Rationalismus über die sich heute breitmachende Orthodoxie in derselben die Oberhand gewinnen werde und vermeiden deshalb den Austritt aus der Landeskirche, obschon sie andrerseits die freigemeindliche Richtung mittelbar und unmittelbar unterstützen. Von römisch-katholischer Seite ist kaum ein nennenswerther Zuwachs für die Gemeinde zu erwarten. — Die zweite renommirte Persönlichkeit, welche die hiesigen Bewohner in Bewegung brachte, vornehmlich die musikalisch gebildeten, war die gefeierte Sängerin Jenny Meyer, welche gestern im Stadttheater ein Conzert, welches außergewöhnlich besucht war, mit glänzendem Succeß gab. — Die telegraphische Verbindung Thorns mit Warschau auf dem rechten Weichselufer ist seit drei Wochen vollständig hergestellt. Binnen Kurzem wird diese Linie dem Verkehr eröffnet werden. Schon jetzt sind der hiesigen Telegraphen-Station viele Depeschen zur Beförderung auf dieser Linie übergeben worden, die nicht angenommen werden konnten und erwartet man deshalb mit Ungeduld die Eröffnung. — Die jungen Saaten stehen schön, nur Regen fehlte ihnen und der hat sich gestern eingefunden und wird allem Anscheine nach einige Zeit anhalten. Die Grummet-Ernte ist sehr reich ausgefallen; von den Kartoffeln ist der größere Theil von der Fäule befallen. — Das neue Gasbehältergebäude ist äußerlich fast vollständig hergestellt und wird nunmehr an dem Gasbehälter selbst gearbeitet, so daß derselbe hoffentlich Anfangs nächsten Monats in Betrieb kommen wird. Die Gas-Konsumenten erwarten hiedurch eine Herabsetzung des Gaspreises. — Die hiesigen „bemoosten" Häupter, welche die Berliner Universität besucht haben, beabsichtigen das Jubelfest derselben auch zu begehen.

# Handels-Zeitung.

Beim Schlusse des Blattes war die heute fällige Berliner Mittags-Depesche noch nicht eingetroffen.

**Hamburg**, 6. October. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco still, aber fest, ab Auswärts ruhig. **Roggen** loco und ab Ostsee unverändert. **Oel** October 26⅝, Frühjahr 26⅞. **Kaffee** nur kleines Consumgeschäft. **Zink** ohne Umsatz.

London, 6. October. **Consols** 93¼. 1 % **Spanier** 39¾. **Mexikaner** 22⅛. **Sardinier** 84. 5 % **Russen** 103½. 4½ % **Russen** 93½.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 fl. 40 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5¾ ſh.

Die Dampfer „Asia" und „Illinois" sind aus New-York eingetroffen; letzterer überbringt 448,362 Dollars an Contanten.

London, 6. Oktober. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,952,935, der Metallvorrath 15,869,083 £.

Liverpool, 6 October. **Baumwolle**: 15,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 6. October. **Schluß-Course**: 3 % **Rente** 69, 10. 4½ % **Rente** 95, 75. 3 % **Spanier** 47¼. 1 % **Spanier** —. **Oesterreichische** Staats-Eisenb.-Akt. 493. **Oesterr. Credit-Aktien** 340. **Credit mobilier-Aktien** 7 5. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

## Producten-Märkte.

Danzig, den 8. October. **Bahnpreise.**

**Weizen** alter bunter und heller, fein- u. hochbunter 128/30—131/33 ℔ nach Qual. von 107½/110—115 Sgr.; frischer hell fein- und hochbunt, wenig krank 125/27—128/31 ℔ nach Qual. von 90/95—97½/102½ Sgr.; frischer ord. bunt, hellbunt u. dunkel mit Auswuchs 116/20—123/25 ℔ nach Qual. von 65/75—85/90 Sgr.

**Roggen** nach Qual. für besten trocknen schweren und leichten feuchten krank 54/55—57½—58 Sgr.

**Erbsen** weiche und schöne harte von 53/54—65/66 Sgr.

**Gerste** frische kleine 98/100—102/4 ℔ v. 43/46—47/48 Sgr., gr. 102/110 ℔ von 48—54 Sgr.

**Hafer** frischer von 23/24—28 Sgr.

**Spiritus** ohne Zufuhr.

**Getreide-Börse.** Wetter: feucht und rauh. Wind W.

Unser Weizenmarkt zeigte sich beim Beginn dieser Woche gleich dem Schlusse der vorigen. Die Kauflust ist beschränkt und nur vereinzelt. 55 Lasten frischer Waare sind verkauft, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt für 123 ℔ hellbunt mit Auswuchs fl. 530, 125/6 ℔ desgl. fl. 545, 127, 127/8 ℔ gut bunt und hellbunt, ebenfalls mit Auswuchs fl. 570, 130/1 ℔ recht hell, aber nicht gesund fl. 615. — Alter Weizen ist nicht gekauft.

Roggen matt, 118 ℔ mit Geruch zu fl. 318 pr. 125 ℔ gekauft.

Weiße Erbsen fl. 380, 384, 385.

Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

**London**, 5. October. (Begbie, Young und Begbies.) Von fremdem Weizen und Hafer haben wir in dieser Woche reichliche Zufuhren erhalten, von anderen Getreidearten ist nur ein mäßiges Quantum angebracht worden. — Mit Weizen war es heute weniger lebhaft als am Montag, da aber von englischer Waare nur wenig angebracht war, fanden sich dafür Nehmer zu ungefähr Montagspreisen. Nach fremdem Weizen hatten wir nur schwache Frage, Inhaber aber wollen sich zu keiner Preisermäßigung verstehen, und es wurden deshalb nur Kleinigkeiten zu ungefähr früheren Raten umgesetzt.

Fremdes Mehl war weniger beachtet, und Preise neigten sich zum Fallen; Norfolk ward auf 43s à 44s pr. Sack gehalten. — Malzgerste war selten und begehrt und bedang völlig letzte Raten; alle guten trokkenen Proben von Malzwaare waren ebenfalls ganz so theuer, als Anfangs der Woche. — Hafer fest zu früheren Notirungen — Bohnen und Erbsen unverändert.

An der Küste sind in dieser Woche wenig neue Zufuhren eingetroffen, der Begehr aber ist schwach, und hält es schwer, die höchsten letztbezahlten Preise zu bedingen. Bezahlt ist für Galatz Weizen, angekommen, 51 s pr. 480 ℔, für Saidi 45 s 6 d pr. Qr., für Egyptischen Weizen, unterweges, 44 s pr. Qr., für Ibraila Mais, angekommen, 35 s 6 d pr. 480 ℔ und für Galatz, im August verschifft, 37 s pr. 492 ℔, inclusive Fracht und Assecuranz.

Das Wetter ist trocken und günstig für die Erntearbeiten.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, den 6. October. Wind: NNW.

**Angekommen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| C. Pundt, | Einigkeit, | Bremen, | Stückgut. |
| C. Rieck, | Hermann, | Amsterdam, | — |
| J. Görtemaker, | Amicitia, | Wiek, | Heringe. |

Den 7. October. Wind: W.

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. Hartcastle, | Preue, | Malmoe, | Ballast. |
| J. C. Dahm, | Franz, | Horsens, | — |
| J. Granith, | Osiris, | Elseneur, | — |
| T. Garner, | Sarah Richardson, | London, | — |
| J. Reid, | Hope, | — | — |
| M. Borgwardt, | Luna, | Copenhagen, | — |
| J. W. Stönhaas, | Albatros, | London, | — |
| A. Buchau, | Arrow, | Peterhead, | Heringe. |
| J. D. Radmann, | Wollin, | Swinemünde, | Kalksteine. |
| D. Schütterow, | Franziska, | Newcastle, | Kohlen. |
| C. J. Dankward, | Helene, | London, | Ballast. |
| R. Beckmann, | Louise, | — | — |
| A. Hunten, | Taglioni, | — | — |
| T. Schotton, | Robert Watson, | — | — |
| H. W. Bartels, | Carl Friedrich, | Wolgast | — |
| A. Christensen, | Experiment, | Kiel, | — |

**Für Nothhafen:**

A. Olerö, Kiew (SD), Petersburg, Güter, (bestimmt nach Havre wegen Mangel an Kohlen.)

J. Reimers, Gattenberg, Memel, Getreide, (bestimmt nach London, unklare Pumpen.)

**Retour eingekommen:**

H. Zühlke, Undine mit Verlust von Schanzkleid und einem Theil der Decklast. — H. P. Mogensen, Falsted. — C. Pahlow, Antilope.

**Von der Rhede gesegelt:**

P. Figuth, Caroline Susanne

Den 8. October. Wind: WSW.

**Gesegelt:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| C. Schluck, | Solon, | Petersburg, | Holz. |
| G. Ziemcke, | Stolp (SD), | Stettin, | Getreide. |

**Angekommen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| P. C. Drewes, | Maria, | Hull, | Ballast. |
| J. Hansen, | Aurora, | Calais, | Brückentheile. |
| P. Niejahr, | Wodau, | Wismar, | Ballast. |
| C. Parlitz, | Colberg (SD), | Stettin, | Stückgut. |
| F. W. Leisering, | Anna, | Copenhagen, | Ballast. |
| G. Niebur, | Martha, | Groningen, | — |

**Für Nothhafen:**

T. Schultz, Anna Maria, Eckernförde, Ballast u. Rindvieh, (bestimmt nach Colberg).

**Retour eingekommen:**

W. Koch, Neptun. — J. A. Jantzen, Peter Rolt.

**Im Ankommen:**

„Mathilde", Ballasegus. — 9 Schiffe.

**Thorn, den 5. October. Wasserstand 10".*)**

**Stromauf:**

Dpfb. Warschau mit 5 Gabarren, Fr. Böhm u. B. Töplitz, Danzig, Warschau, Heringe u. Eisenwaare.

Den 6. October. Wasserstand: 10"

**Stromab:**

H. Finkelstein, Fliederbaum u. Sachs, Jesephhoff, Danzig, 57 Balk. h. Holz, 670 Balk. w. Holz, 42 Last Bohlen, 75 Last Faßholz, 1350 Schock Bandstöcke.

Thorn, den 5. October*). Seit Eröffnung der Schifffahrt sind bis heute aus Polen hier eingegangen und durchgeführt: 30,061 Last Weizen, 30,259 Last Roggen, 1,952 Last Erbsen, 704 Last Rübsaat, 360 Last Gerste, 161 Last Leinsaat, 66 Last Hafer, 697,510 Stück Balken von weichem Holze, 63,183 Stück Balken von hartem Holze, 7,526 Centner Oelkuchen, 628 Tonnen Theer, 53,244 Centner Zucker.

*) Erst gestern hier eingetroffen. D. R.

## Frachten.

Danzig, 8. October. London 18 s pr. Load Balken, 3 s 6 d pr. Quarter Weizen. Hull 3 s 3 d pr. Quarter Weizen. Dundee, Aberdeen, Grangemouth 2 s 10½ d, Englischer Canal 4 s, Fleetwood 4 s pr. Quarter Weizen. Grimsby 16 s pr. Load □ Sleeper. Tyne Dock 13 s 6 d pr. Load Balken und □ Sleeper. Sunderland 19 s pr. Load eichen Crooks, 13 s pr. Load fichten Balken. Bristol 20 s 6 d pr. Load Balken und Mauerlatten. Belfast 21 s 6 d pr. Load □ Sleeper. Amsterdam 18 fl. holl. Court. pr. Last Roggen. Harlingen 17 fl. holl. Court. pr. Last Holz. Maas 19 fl. holl. Court. pr. Last Roggen.

## Fondsbörse.

Berlin, 6. October.

**Wechsel-Cours. Amsterdam** kurz 141¼ B., 141½ G., **do. do. 2** Mon. 141 B., 140¾ G. Hamburg kurz 150⅛ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149½ B., 149¼ G. London 3 Mon. 6 17⅛ B. 6 16⅞ G. Paris 2 Mon. — B., 78⅔ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75¼ B., 74⅞ G. Petersburg 3 W. — B., 98⅛ G., Warschau, 90 SR. 8 T. 88⅞ B., 88⅝ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108¾ B., 108½ G.

Danzig, den 8. Octbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 Br., 6. 16¾ G. Hamburg 2 Mon. 149⅜ B., 149¼ G. Amsterdam 2 M. 140¾ B., 140½ G. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 84 B., do. 4 % 92½ B. Staats-Anleihe 5 % 106 B. Preuß. Rentenbriefe 95 B.

# Proclama.

Das Hypothekendocument über die auf dem Grundstücke Altstadt Thorn No. 429 ex decreto vom 21. September 1845 für den hiesigen Magistrat eingetragenen 3000 Thlr., welche die frühern Besitzer des Grundstücks, Buchdrucker Johann Kimmel'schen Eheleute laut gerichtlicher Obligation vom 21. Juli 1799 aus der hiesigen Testaments- und Allmosenhaltung angeliehen haben, ist verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an diese noch nicht bezahlte Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefsinhaber Ansprüche machen wollen, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem

**am 26. Januar 1861,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Lesse anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und das Dokument für amortisirt erklärt werden wird.

Thorn, den 24. September 1860.

**Königliches Kreis-Gericht.**

[742] 1. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Zur Austhuung des Bedarfs an Verpflegungs-Bedürfnissen für das Jahr 1861 der hiesigen Straf-Anstalt und zwar:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rindfleisch . . | circa | 3,100 | Pfund, |
| Butter . . . . | " | 4,400 | " |
| Schweineschmalz | " | 6,000 | " |
| Reis . . . . | " | 300 | " |
| mittle Graupe . | " | 2,0 | " |
| ordinaire Graupe | " | 9,800 | " |
| Gerstengrütze . | " | 16,700 | " |
| Hirsengrütze . . | " | 400 | " |
| Buchgrütze . . | " | 500 | " |
| Hafergrütze . . | " | 300 | " |
| Weizenmehl . . | " | 700 | " |
| Roggenmehl . . | " | 37,700 | " |
| Erbsen . . . . | " | 42,900 | " |
| Kartoffeln . . . | " | 3,600 | Scheffeln, |
| Wrucken . . . | " | 200 | " |
| Sauerkohl . . . | " | 6,900 | Quart. |
| Essig . . . . | " | 1,200 | " |
| Bier . . . . | " | 34,000 | " |
| Milch . . . . | " | 2,600 | " |
| Schwarzbrod . . | " | 247,000 | Pfund, |
| Weißbrod . . . | " | 35,600 | " |

ferner an Oeconomie-Bedürfnissen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| weiße Seife . . | circa | 50 | Pfund, |
| grüne Seife . . | " | 4,700 | " |
| Schuhschmiere . | " | 300 | " |
| Soda . . . . | " | 2,700 | " |
| Reisbesen . . . | | 600 | Stück, |
| Roggen-Richt-Stroh | " | 60 | Schock, |
| kiefern Klobenholz | " | 400 | Klaftern, |
| Rüböl . . . . | " | 146 | Centner, |
| Talglichte . . . | " | 300 | Pfund, |

steht ein Lizitationstermin

**am 22. October c., Vorm. 10 Uhr,**

auf der hiesigen Strafanstalt an.

Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen in der diesseitigen Registratur eingesehen werden können.

Mewe, den 5. October 1860. [743]

**Die Straf-Anstalts-Direction.**

---

Die Rektor- und erste Lehrerstelle an den hiesigen Schulen, mit welcher zugleich die Verpflichtung zum Predigen verbunden, ist vakant geworden und werden daher qualificirte Bewerber ersucht, sich mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse bei uns zu melden.

Das Gehalt beträgt 483 Thlr. incl. Holzvergütung und außerdem freie Wohnung.

Dt. Eylau, den 6. October 1860.

**Der Magistrat.** ]748]

## Bekanntmachung.

Das Absammeln der Schmetterlings-Eier von den Linden in der großen Allee nach Langfuhr soll in Accord angeben werden. Arbeitslustige haben sich hiezu bei dem Gärtner Herrn Luschnath in Neuschottland zu melden.

Danzig, den 1. November 1860.

**Die Allee-Commission.**

### Literarische Anzeige.

**Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.**

**S. Anhuth,**

[655] Buchhändler, Langenmarkt Nro. 10.

## Familien-Schule.

Der Winter-Cursus in unserer Anstalt beginnt am Donnerstag, den 11. October c. — Anmeldungen zur Aufnahme werden im Schul-Lokale, Vorstädtischen Graben No. 60, entgegen genommen.

Danzig, den 26. September 1860.

**Das Curatorium.**

**M. Henkler. W. Jantzen.**

## Für Kurz- und Spiel-Waaren-Händler!

**Ein großer Theil der von uns persönlich im Thüringer Walde gekauften Spielwaaren ist eingetroffen, und geben solche an Wiederverkäufer zu den billigsten Fabrikpreisen ab.**

**Baumann & Co. Danzig,**

**No. 16. Breitgasse No. 16.**

**Auswärtige Weihnachtsaufträge bitten uns rechtzeitig einzusenden. Preiscourante auf Verlangen gratis.**

---

# SOIRÉE MUSICALE

gegeben von der Pianistin

## Fräulein Ingeborg Starck

**Sonnabend, den 13. October 1860,**

Abends 7 Uhr,

**im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.**

Das Programm wird Donnerstag mitgetheilt.

---

Reisedecken, Plaids,

Schlipse, Cravatten,

Nach Eingang der in Leipziger Messe eingekauften Waaren bietet mein Lager die größte Auswahl in modernsten Stoffen für Herbst- und Winter-Kleidungsstücke. Preise billigst und fest.

**F. W. Puttkammer.**

Hals- und Taschentücher,

Herren-Unter-Kleider.

---

## Die diesjährige landwirthsch. Producten-Ausstellung

des landw. Vereins zu Hohenstein und der mit demselben **verbundenen Versuchsgärten** wird

**am 10. und 11. October c.**

im Vereinslokale zu Hohenstein stattfinden. — Bei der **Reichhaltigkeit** des vorhandenen Materials verspricht die Ausstellung **sehr interessant** zu werden, und erlauben wir uns die **Herren Landwirthe** und **Freunde der Natur und Landwirthschaft** hierzu ergebenst einzuladen.

Anmeldungen landw. Erzeugnisse, die noch von **auswärts** der Ausstellung einverleibt werden sollen, nimmt bis zum 9 October der unterzeichnete Vorstand dankbar entgegen.

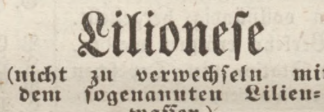
Hohenstein, den 24. September 1860.

**Der Vorstand des landw. Vereins zu Hohenstein.**

**Ad. Fegebeutel. G. Schwartz.**

---

**Orientalisches Enthaarungs-Mittel,** à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen, Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.



## Lilionese

**(nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Lilienwasser,)**

ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase, (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat,) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Rt., halbe Fl. ohne Garantie 20 Sgr.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

**Albert Neumann,**

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

---

## Dr. Eduard Meyer,

pract. Arzt etc., in **Berlin** Krausenstrasse 62, ist namentlich für Krankheiten, die in **geschlechtlichen Störungen** begründet sind, brieflich zu consultiren. [689]

---

## Saurer phosphorsaurer Kalk.

**(Superphosphat.)**

Dies Düngmittel ist auf eine neue und eigenthümliche Weise derart angefertigt, dass alle Säuren vollständig auf einander wirken und daher durch die Bildung der freien Phosphorsäure die Wirkung eine ganz energische ist, zumal auf Boden der (mehr) arm an Phosphorsäure ist.

Auf Wunsch wird dies Düngemittel mit einem Zusatz von schwefelsaurem Ammoniac geliefert.

Die Anwendung des Superphosphat ist eine sehr einfache und ist Näheres hierüber bei mir zu erfahren.

Der Preis für dies Düngemittel ist pro 100 Pfund Netto inclusive Fass 3⅓ Thlr. und halte ich stets Lager.

Danzig.

**Rud. Malzahn,**

Langenmarkt No. 22.

---

Hiermit erlaube ich mir mein Lager von Winterstoffen, Buckskins, Tricot, Elastique, so wie Helme nebst Haar- und Büffelbüschel, Degen, Porteepes, Schärpen in den verschiedensten Sorten, Abzeichen, Nummern, und sämmtliche Militair-Effecten bestens zu empfehlen.

NB. Knöpfe werden auch einzeln verkauft, gestickte Achselklappen sind stets vorräthig und einzelne rothe Besätze werden ausgeschnitten zu soliden Preisen.

**C. W. Werner,** Heiligegeistgasse No. 16.

---

**Pensionaire** finden billige und freundliche Aufnahme **Lastadie No. 6.**

---

## Louis Willdorff,

1. Damm No. 15.

empfiehlt sein Lager von **Toilette-Artikeln.**

---

Vorzüglich schöne **Holländ. Vollheeringe** in 1/16 Fäßchen sind käuflich **Comtoir Brodbänkengasse 27.** [700]

---

## Hôtel-Verkauf.

Ein Gasthof ersten Ranges, im besten Zustande und stark frequentirt, in einer belebten Kreisstadt des Reg.-Bez. **Bromberg,** soll Familienverhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Anzahlung circa 2000 Rt.

Näheres besagt die Expedition dieser Zeitung.

---

## Grünberger Weintrauben,

jetzt besonders schön, empfiehlt täglich frische Sendung. — **Der Dr. Wolff's und Schirmer's Anweisung zur Kur gratis.**

**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

---

## In Berlin, Inselstr. 13.

stehen 4 **Omnibus,** zwei- und einspännig, à 14 und 9 Personen wegen Einstellung einer Linie billig zu verkaufen bei **H. Bethge.**

---

## Erste Sendung vorzüglich frischer Holsteiner Austern empfingen

**Gehring & Denzer.**

---

## Mauer und Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei der Eydkuhn—Kownoer Eisenbahn und können sofort eintreten bei Baumeister

**Wimmel**

[654] in Wilkowiszki.

---

## Agenten

für den **Verkauf** von **Staatsanlehensloosen,** welches Geschäft bei einiger Thätigkeit einen Gewinn von **Thlr. 500 à Thlr. 1000** pr. Jahr für dieselben einbringt, werden gesucht.

Frankirte Briefe sind zu richten an das Handlungshaus **H. B. Schottenfels** in **Frankfurt a/M.** [677]

---

Eine Dame, die Klavierunterricht ertheilt, wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Herr Haupt (Gerbergasse No. 3) giebt Auskunft und nimmt Meldungen entgegen.

---

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hauslehrer, (ehemals Primaner eines Real-Gymn.), musikalisch, der in allen Wissenschaften, der latein., franz. und engl. Sprache unterrichtet, sucht sogleich ein anderes Engagement. Gef. Adr. werden in der Exped. dieser Zeitung sub Litt. B. 758. erbeten.

---

Eine Erzieherin, welche in allen Wissenschaften, Musik, Englisch und Französisch Unterricht ertheilt, sucht vom 1. Januar eine Stelle. — Offerten werden G. S. 21 Marienwerder poste restante erbeten. [749]

---

Ein Gutsbesitzer, welcher wegen der Erziehung seiner Kinder in Danzig seinen Wohnsitz genommen, wünscht einige Pensionaire aufzunehmen, unter Zusicherung einer liebevollen und freundlichen Behandlung. Gef. Adressen unter J. A. 128 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

---

**Es wird ein Speicher, zu Getreide-Schüttung brauchbar, gesucht. Vermiether belieben ihre Adresse, mit Angabe des jährlichen Miethzinses, in der Expedition dieser Zeitung unter Litt. A. 731 abzugeben.**

---

## Ich wohne jetzt Poggenpfuhl 42.

**J. H. Prutz,**

[708] **Zimmermeister.**

---

Verloren auf dem Wege zum Neugarter Thor hinaus ein großer goldner Uhrschlüssel. Dem Finder eine Belohnung Hundegasse 20.

---

## Im Schützenhaus-Saale

**morgen Dienstag, den 9. October,**

grosses

# Abschieds-Concert

vom Musik-Director **R. Prahl** mit seiner Kapelle.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Loge 6 Sgr.

Familien-Billets, für 3 Personen zu 10 Sgr., sind in den Conditoreien von Sebastiani und Grentzenberg, bei Herrn Rovenhagen und im „Hotel St. Petersburg zu haben.

Mit der ergebensten Bitte, dieses Conzert, mit dem ich Abschied von Danzig nehme, mit recht zahlreichem Besuche zu beehren, verbinde ich den aufrichtigsten Dank für das Wohlwollen des geehrten hiesigen Publikums, das mich durch alle Calamitäten einer noch nie dagewesenen Ungunst der Witterung hindurch begleitete und mir den Beweis gab, daß mein redliches Bestreben, dieses Wohlwollen zu rechtfertigen, erkannt und gewürdigt wurde. Doch

„Mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten."

Ich weiche, wie jeder Muthige, einen Schritt zurück, um, wie ich hoffe, in nicht zu ferner Zeit von Neuem an die Gunst der geehrten Bewohner Danzigs zu appelliren, und dann vielleicht die Früchte zu genießen, die mir diesmal zwar geblüht haben, aber leider nicht reif geworden sind.

**R. Prahl.**

---

## Stereoscopen-Ausstellung

im

## Gewerbehause

Allen Kunstfreunden die gütige Nachricht, daß von heute ab die dritte und letzte Abtheilung ausgestellt, diese Abtheilung übertrifft die erste und Niemand wird unbefriedigt das Lokal verlassen; doch nochmals wird der Tag zur Besichtigung empfohlen, um Jedem im Sehen zufrieden zu stellen.

Es ladet ergebenst ein **J. Giessen.**

---

## STADT-THEATER IN DANZIG.

**Montag, den 8. October.**

(1. Ab. No. 15.)

### Die weiße Dame.

Oper in 3 Acten, nach dem Französischen des Scribe von F. Ellmenreich. Musik von Boieldieu.

**Dienstag, den 9. October.**

(1. Abonnement No. 16.)

### Mathilde.

Schauspiel in 5 Acten von R. Benedix.

Hierauf:

**Der Kapellmeister von Venedig.**

Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von Schneider.

*** Peter — Herr Götz als Gast.

**Mittwoch, den 10. October.**

(1. Abonnement No. 17.)

### Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen von Friedrich. Musik von Adam.

**Anfang 6½ Uhr.**

**R. Dibbern.**

---

## Angekommene Fremde.

Am 8. October.

**Hôtel de Thorn:** Pfarrer Thiel a. Saalfeld. Beamter Otlewski a. Mewe. Rent. Bordt, Kaufl. Horstmann a. Pr. Stargardt, Cohn a. Hamburg u. Bergmann a. Stralsund.

**Englisches Haus:** Legations-Sekretair v. Zander a. Königsberg. Director Wehle a. Erfurt, Rittergutsbes. Plehn a. Borkau. Gutsbes. Gronemann a. Kl. Subkau. Partikulier v. Sanden n. Nichte a. Friedland. Rent. Arndt a. Dirschau. Kaufl. Michaelis u. Zeiser a. Leipzig, Overlack a. Cöln. Fr. Rittergutsbes. Märcker a. Rohlau.

**Hotel de Berlin:** Dr. Nachtigall a Cöln. Zimmermeister Voigt n. Fam., Frau Rent. Senker u. Lieut. v. Brinken a. Berlin. Fab. Hoffmann a. Sauer. Kaufl. Mehltheuer a. Hannover u. Strube a. Oldenburg.

**Walter's Hotel:** Rittergutsbes. Schmidt a. Neumark u. Borzewski a. Sensburg. Gutsp. Reichel n. Gem. a. Turssnitz u. Reichel a. Paparzyn. Rent. Leberecht a. Königsberg u. Ottermann a. Prenzlau. Weinhändler Koch a. Mainz, Insp. Fiedler a. Halle. Rechnungsführer Doemski a. Czerbienczin. Beamt. Krehfeld a. Berlin. Privatmann Mundt a. Bütow. Kaufl. Hoffmann a. Bromberg, Meyer a. Leipzig, Segelbaum a. Cassel, Klein a. Magdeburg u. Nathan a. Berlin.

**Deutsches Haus:** Bäckermstr. Kriens n Fr., Krausen. Fr. u. Actuar Woelcke a. Neustadt. Chemiker Pfannenschmidt a. Bromberg. Kaufl. Waschewski a. Putzig, Berger a. Bromberg, Falkenberg a. Bischofstein u. Freund a. Graudenz. Gutsbes. Behlke a. Mahlkau u. Rohden a. Braunsberg.

**Schmelzer's Hotel:** Stadtrath Weyland a Colberg. Kaufl. Klein a Warschau u. Hirschfeld a. Bromberg. Lieut. Wotke a. Graudenz. Rent. Schmidt a. Berlin. Rittergutsbes. Pistorius n. Gem. a. Bergen.

**Hotel St. Petersburg:** Schiffscapitain Steinorth a. Barth. Kfl. Hesse a. Gernrode u. Vierow a. Memel.

---

| Abfahrt nach: | | | | Ankunft von: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . . | 5 U. | 5 M. | Mg. | Königsberg | 8 U. | 16 M | Mg. |
| Königsberg | 9 " | 14 " | " | Berlin . . | 11 " | 15 " | Vm. |
| do. | 3 " | 4 " | Nm. | Königsberg | 2 " | 22 " | Nm. |
| Berlin . . | 5 " | 25 " | " | do. | 7 " | 18 " | Ab. |
| Königsberg | 8 " | 26 " | Ab. | Berlin . . | 11 " | 58 " | " |

---

### Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Sept. | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 7 | 12 | 339,73 | 8,8 | W. mäßig; leicht bezogen. |
| 8 | 8 | 335,78 | 7,5 | WSW. ruhig; bezogen u. trübe. |
| | 12 | 334,89 | 10,1 | WSW. windig; bühige Luft. |

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.